

an der Wandzeitung, im Betriebsfunk und in Vorträgen Antwort auf alle Fragen zu geben, um ihr Verständnis und ihr Vertrauen zur Politik der Partei und der Regierung zu vertiefen.

In einer solchen kritischen Atmosphäre der Aufklärung und der Hilfe bei der Überwindung falscher Gedankengänge, der Unversöhnlichkeit gegenüber Disziplinlosigkeit und Mängeln ist die Parteiorganisation auch in der Lage, Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden.

Im Bahnbetriebswerk Magdeburg-Buckau trat beispielsweise längere Zeit eine außerordentlich hohe Zahl von Zuglaufstörungen auf. Das Lokpersonal begründete diese mit Dampfangel, mit schlechter Kohle. Der Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Beyreuther, und der Dienststellenleiter, Genosse Schmidt, waren jedoch mit dieser Begründung nicht zufrieden. Genosse Beyreuther beriet sich mit den Parteiaktivisten darüber, wie man der Zuglaufstörungen Herr werden könne.

Im Ergebnis dieser Diskussion mobilisierte die Parteiorganisation die gesamte Belegschaft zum Kampf gegen die Zuglaufstörungen. Die Agitatoren und die Brigadelokführer diskutierten mit den Parteilosen an den Arbeitsplätzen und in Produktionsberatungen. Die Folge war: Jede Störung, die von den Lokomotiven des Bahnbetriebswerkes verschuldet wurde, kritisierten die Eisenbahner an der Betriebswandzeitung. Dies hatte eine große erzieherische Wirkung auf alle Kollegen des Betriebes. So wurde z. B. auch der Kollege Lokführer Heischmann wegen einer durch Luftpumpenschaden auf getretenen Zuglauf Störung an der Wandzeitung kritisiert, weil diese Störung bei einer besseren Pflege seiner Lokomotive zu vermeiden gewesen wäre.

Unmittelbar nachdem die Kritik veröffentlicht war, kam er aufgeregt zum Dienststellenvorsteher, Genossen Schmidt. „Die ganze Nacht konnte ich darüber nicht schlafen; daß ausgerechnet ich an der Wandzeitung kritisiert wurde.“ Genosse Schmidt erläuterte ihm, daß sich solche Zuglaufstörungen, die durch eine bessere Arbeit zu vermeiden sind, schädlich auf den Betriebsablauf auswirken, das Ansehen unserer Republik schädigen und nicht mit der Benifsehre des Eisenbahners zu vereinbaren sind. Diese Aussprache zeigte gute Ergebnisse. Kollege Heischmann verursachte keine Zuglaufstörungen mehr. Heute weist die Kurve, die im Lokschuppen die Zuglauf Störungen anzeigt, eine fallende Tendenz auf.

Nicht alle Grundorganisationen arbeiten wie die Genossen des Bahnbetriebswerkes Buckau. Anstatt sich mit dem Wesen der Sache gründlich vertraut zu machen, die erforderlichen Beschlüsse zu fassen und sie zielstrebig zu verwirklichen, versuchen nicht wenige Parteileitungen, ihre Aufgabe mit allgemeinen Thesen zu lösen. Aber gerade die Erziehung der Eisenbahner zur bewußten Disziplin erfordert in der Parteiarbeit ein hohes Maß von Gründlichkeit und Sachlichkeit.

Ein weiterer Fehler besteht darin, daß viele Genossen den Begriff der Disziplin im Eisenbahntransport zu eng begrenzen. Sie verstehen unter Disziplin allein das Tragen der Uniform, die Höflichkeit gegenüber Reisenden und Kollegen, die volle Ausnutzung des Arbeitstages usw. Zweifellos sind das wichtige Merkmale der Disziplin, die jede Aufmerksamkeit verdienen. Aber eine solche Begrenzung der Disziplin läßt Wichtiges außer acht. Proletarische Disziplin heißt auch, besonders gegen jeden Mangel unduldsam sein. Nicht wenige Mängel werden hervorgehoben, weil einige Eisenbahner die Abgrenzung ihres Verantwortungsbereichs verkehrt verstehen, nur ihre Arbeit sehen und für Fehlerquellen in anderen